

Quartierinventar Bethlehem erschienen

Autor(en): **Fivian, Emanuel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Berner Heimatschutz**

Band (Jahr): - **(1995)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-836254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Quartierinventar Bethlehem erschienen

Auch in diesem Jahr ist ein neues Quartierinventar der städtischen Denkmalpflege erschienen. Es wurde am 1. Februar 1995 vom Gemeinderat der Stadt Bern genehmigt. Das Inventar wurde wiederum vom bereits eingespielten Team unter Leitung des Architekturbüros Gottfried Derendinger und des Architekturhistorikers Hans-Peter Ryser und der Mitarbeit von Reto Brünisholz, Monika Kleiner und Peter Bannwart erarbeitet und vom Denkmalpfleger der Stadt Bern, Bernhard Furrer, begleitet.

Im Vergleich mit anderen bisher erschienenen Inventaren ist das Inventar Bethlehem ein relativ schmales Bändchen geworden. Dies vor allem aus zwei Gründen. Erstens ist der bearbeitete Perimeter Bethlehem kleiner als andere Quartiere, und zweitens ist dieses Quartier im Unterschied zu den „klassischen“ Aussenquartieren relativ arm an schutzwürdiger und erhaltenswerter Bausubstanz.

Wie die bisherigen Inventare gliedert sich das Werk in zwei Hauptteile: Der erste Teil, welcher ausführlich die Siedlungsgeschichte behandelt, wurde bereits für das 1994 erschienene Inventar Bümpliz geschrieben. Der Quartierteil Bethlehem wurde einbezogen, so dass nun der erste Teil beider Inventare identisch, jedoch in beiden Bänden abgedruckt ist. Der zweite Teil enthält die Bewertung der Einzelobjekte. Die bewährte Systematik der früheren Inventare wurde unverändert übernommen. Die Bewertung besteht aus zwei Punktwerten mit maximal je 5 Punkten. Der Eigenwert taxiert das Bauwerk als solches (sied-

lungs-, architektur- und sozialhistorischer Wert, architektonische Qualität), der Situationswert beurteilt das Gebäude in seiner Umgebung (städtebaulicher Wert, Stellung im Orts-, Quartier- und Strassenbild). Den Spitzenwert von 10 Punkten sowie einen 9-Punkte-Wert erreicht keines der aufgeführten Gebäude. Die höchste Bewertung, je 4 Punkte im Eigen- und Situationswert wurde einzig der 1943–47 erbauten Reiheneinfamilienhaussiedlung Anemonenweg/Knospenweg/Kornweg/Maiglöggliweg zuerkannt (Architekten: Hans und Gret Reinhart, Bracher + Frey).

Auffallend ist die im Vergleich zu der Zahl der aufgenommenen Objekte hohe Zahl von 7 Objekten, die nicht bewertet wurden. Objekte, welche nach 1960 erbaut wurden und aus heutiger Sicht die Qualitätskriterien für eine Aufnahme ins Inventar erfüllen, werden zwar aufgenommen, beschrieben, aber nicht bewertet, da der relativ geringe zeitliche Abstand eine abschliessende Wertung noch nicht erlaubt.

Mit dem Erscheinen des Quartierinventars Bethlehem ist ein weiterer Schritt in Richtung Vollständigkeit der Inventare im Gemeindegebiet der Stadt Bern getan. Die hauptsächlich noch bestehenden Lücken sind nun noch das ganze Holligenquartier sowie das Quartier Felsenau/Rosfeld.

Emanuel Fivian, städtische Denkmalpflege

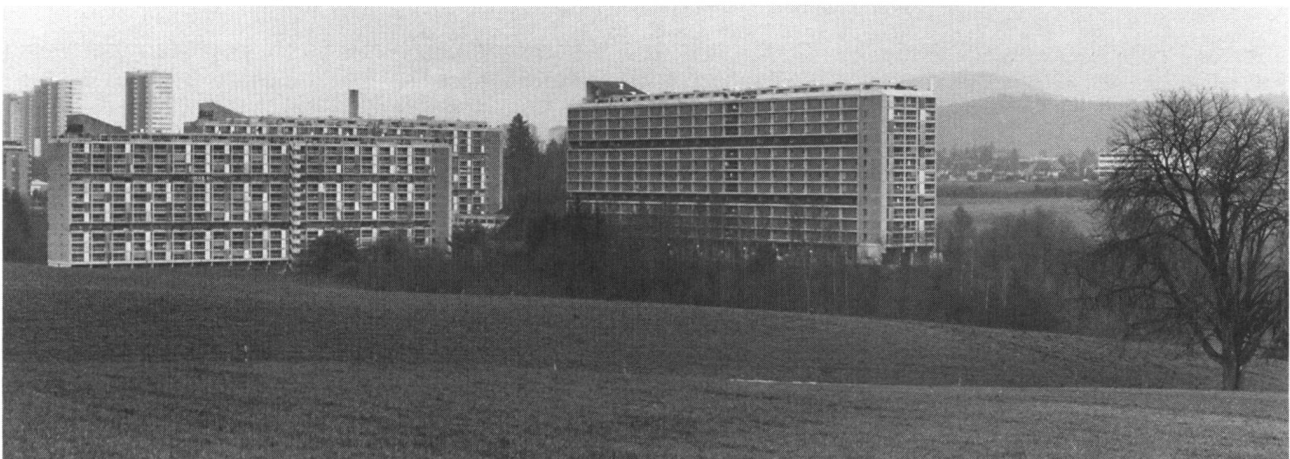


Foto: Dominique Uldry, Bern